

tete, sein Nachfolger, 2) Elisabeth, welche im J. 1384 an Carl VI, König von Frankreich, verheirathet wurde.

§ II.

Ludwig, genannt der Gebartete,

† 1447.

Dieser Herzog, ein hochstrebender und unternehmender Herr, brachte sein ganzes Leben in Kriegen und Unruhen zu. Im J. 1395 nöthigte er mit Einverständnis seines Vaters Stephan II, den Herzog Johann zu München, die im J. 1392 getroffene Nutztheilung des Oberlandes Baiern wieder aufzuheben, so, daß beide Prinzen den ihnen angewiesenen Antheil an Ländern, mit Ausnahme einiger Städte, welche Johann für seine Gemahlinn an sich brachte, wieder einige Zeit gemeinschaftlich regierten. Nach dem, im J. 1397 erfolgtem, Hintritt des Johanns, wollte er, als älterer Prinz, die Stadt München ausschließig an sich ziehen, und veranlaßte dadurch große Unruhen, und Zerrüttungen, welche erst zu Ende des J. 1403 durch Schiedrichter beygelegt, und die beiden Prinzen, Ludwig, der Gebartete, an seinen ingolstädtschen, die Edhne des Johanns aber, Ernest und Wilhelm III, an den münchnerischen Antheil angewiesen wurden. Im J. 1417 wurde er zu Costanz, wo er in Gegenwart des, auf der Kirchenversammlung gegenwärtigen, K. Sigmund seinen Vetter, den Herzog Heinrich von Landshut beschimpfte, von diesem auf öffentlicher Strasse gefährlich verwundet, worauf er eine vieljährige Fehde wider